Rede an die Kinder,

den 6ten Jul. 1786.

Text: Ich halte dafür, daß dieser Zeit Leiden der Herrlichkeit nicht werth sey, die an uns soll offenbaret werden. Röm. 8, 18.

Wo in Freuden über Freuden alles wird versenkt, was uns je gekränkt.

Das ist eine ganz eigene Materie, lieben Kinder, und ich habe mich in meinem Herzen bewogen gefunden, etwas mit euch davon zu reden, nemlich von den Leiden dieser Zeit. Die Kinder haben wol jetzt von solchen Leiden, die hier gemeynt sind, noch nichts zu erfahren; man hat sie lieb, man dient ihnen, man weist sie zurecht, man thut ihnen Gutes; also könnte ich mir wol ersparen, von dieser Materie mit euch zu reden. Aber ich habe doch Ursach, euch etwas davon zu sagen, um des Eindrucks willen, den ihr davon haben müßt auf euer ganzes Leben.

Die Feindschaft der Menschen, die das Böse liebten, gegen die Menschen, die ihren Schöpfer lieb hatten, hat sich schon bey den ersten Söhnen Adams angefangen. Sie hießen Cain und Abel. Cain hatte ein böses, ungläubiges Herz, er brachte zwar Gott ein Opfer, oder eine Gabe von seinen Feldfrüchten — denn er war ein Ackermann; aber Gott sahe es nicht gnädiglich an. Abel war ein frommer Mann, der brachte Gott auch ein Opfer von seinen besten Lämmern — denn er war ein Schäfer — und da heißt es von ihm: durch den Glauben hat Abel

Gott